

**PRO-PROVINCIA-ONLINE**

- PRO PROVINCIA IM INTERNET-

# PRO PROVINCIA PAPERS

- Internet-Präsentationen von Pro Provincia -

---

Impressum

## PRO PROVINCIA

REGIONALE FORSCHUNG &  
ENTWICKLUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM  
- Internet-Präsentation -

Anschrift

## PRO PROVINCIA

Albert Herrenknecht, Franken-Dom-Straße 74  
D-97944 Boxberg-Wölchingen  
( : 07930/2384 - **Fax:** 07930/993494  
**Mail:** info@pro-provincia.de  
**Homepage:** www.pro-provincia.de

© **Copyright: PRO PROVINCIA**

Alle PRO PROVINCIA PAPERS können kostenfrei gelesen  
und ausgedruckt werden. Ausgedruckte Textteile aus  
den PRO PROVINCIA PAPERS können in der  
üblichen Form unter Angabe der Quelle frei zitiert werden.

Alle erfolgten Ausdrücke unterliegen dem Schutz des  
Urheberrechtes. Ihre Vervielfältigung und Weiterbearbeitung  
bedarf der schriftlichen Zustimmung von PRO PROVINCIA.

Zu finden unter:

**www.pro-provincia.de - Link: DorfEntwicklung/Grundlagentexte**

---

# PRO PROVINCIA PAPER

- Reihe: DorfEntwicklung - Paper Nr. 2 -

Albert Herrenknecht

## DAS DORF IM UMBRUCH

- Ein Plädoyer für eine "kulturelle Dorferneuerung"  
in den Dörfern der neuen Bundesländern

### **Inhalt:**

0. Vorspann

I. Das "Dorf im Umbruch" - Eine Kurzanalyse in Thesen

1. Das Dorf nach der Wende
2. Der Systembruch vom "sozialistischen Dorf" zum  
"nach-sozialistischen Dorf"
3. Die zentralen Säulen der dörflichen Lebenswelt
4. Die Dörfer sind nicht "in Gänze" Krisendörfer
5. Das Besondere der Umbruchsituation der Dörfer in neuen  
Bundesländern

II. Die Notwendigkeit zu einer "Kulturellen Dorferneuerung"  
zur Bewältigung der inneren Probleme in den Dörfern der  
neuen Bundesländer

1. Das Modell der "kulturellen Dorferneuerung"
2. "Kulturelle Dorferneuerung" braucht

**© Copyright: PRO PROVINCIA**

---

Albert Herrenknecht

## DAS DORF IM UMBRUCH

- Ein Plädoyer für eine "kulturelle Dorferneuerung"  
in den Dörfern der neuen Bundesländern

### 0. Vorspann

Die inneren Probleme in den Dörfern der neuen Bundesländer sind tiefer und größer als bisher wahrgenommen und sind deshalb nicht alleine durch wirtschaftliche Strukturförderprogramme oder über eine vorrangig baulich-materielle Dorferneuerung zu lösen. Die Dorferneuerung-Ost hat sehr viel mit mentalen Problemen und innerer Bewältigung des strukturellen Umbruchs in den Dörfern zu tun. Die herkömmliche Instrumente der Dorfentwicklung greifen angesichts der Fülle der Problemlagen zu kurz und müssen deshalb dringend mit Elementen einer "kulturellen Dorferneuerung" erweitert werden.

### I. Das "Dorf im Umbruch" - Eine Kurzanalyse in Thesen

1. Das "Dorf nach der Wende" muß sich seinen eigenständigen Status als voll-funktionsfähige Lebensform heute in Abkoppelung von der Landwirtschaft suchen. Das Dorf in den neuen Bundesländern wurde quasi **aus dem Primat der Landwirtschaftspolitik "entlassen"** und hat daher heute mit vielen tradierten Defiziten aus dieser Epoche landwirtschaftspolitischer Subsumierung (wie z.B. dem ausgesetzten Strukturwandel und dem daraus resultierenden aktuellen Modernisierungstau) zu kämpfen.

2. Der **Systembruch** vom "sozialistischen Dorf" zum "**nach**-sozialistischen Dorf" ist doch einschneidender als bisher angenommen, denn mit dem "Dorf in der Wende" wurde auch die bisherige Binnenstruktur der Dörfer massiv verschoben. Die alte Ortshierarchie wurde gekippt. Der Kampf um die neue Führungseliten in den Dörfern ist noch voll im Gange, z.B.:

! Durch "**Stillegung**" der *aktivsten Kräfte im Dorf*, der "Aufbaugeneration" der heute 50-60 Jährigen.

! Durch "**Grabenkriege**" zwischen *alten* und *neuen* Dorfeliten (Meinungsführern, Wirtschaftlich-Mächtigen, Beziehungsprivilegierten, Neu-Reichen, Persönlichkeits-Autoritäten, Organisationstalenten, Wende-Politikern)

# PRO-PROVINCIA-ONLINE

- PRO PROVINCIA IM INTERNET-

I Durch **Umbrüche in den Trägerstrukturen** der Dorfpolitik: Neue Funktionsebenen, die nicht unbedingt mit einem personellen Wechsel verbunden sein müssen, rücken ins Zentrum dörflicher Meinungsführerschaft.

3. Die **zentralen Säulen dörflicher Lebenswelt**, wie Arbeit, Wohlfühlen im Raum, Kommunikation, Erleben von menschlicher Solidarität, etc., sind zur Zeit schwer angeschlagen.

Die Umbrüche in der Landwirtschaft, die Massenarbeitslosigkeit im Dorf, die "Autowanderschaft" (= das Zwangspendeln) der Jugend, die Zurückdrängung der Frauen ins Hausfrauentum, etc., haben bisherige Existenzgrundlagen zerstört und viele Menschen auf dem Lande existenziell enturzelt.

Die Kleingesellschaft Dorf reagiert auf diese substanziellen Lebensabschnitte mit Rückzugstendenzen, Sprachlosigkeit und schamhafter Privatisierung.

Die alltäglichen Verlusterfahrungen im dörflichen Alltag nehmen zu:

I Der Verlust an **alltagsstrukturierenden Fixpunkten**, die Verhaltens- und Basissicherheit verliehen, wodurch das Fremdfühlen im eigenen Dorf verstärkt wird.

I Die **Bedeutungsverluste** bei bisher einflußreichen gesellschaftlichen Gruppen und Personen und das davon ausgehende Negativklima im Ort.

I Die **"Sozio-kulturelle Spaltung"** des Dorfes in: Teilnehmer an der *"neuen Zeit"* und "Stehenbleiber" in der *"alten Zeit"*, die durch Arbeitslosigkeit, Vorrentnertum, etc. aus dem zur inneren Neubestimmung und Neubestimmung notwendigen "Ab"Arbeitsprozeß ausgeschlossen sind.

I Der **"Zerfall sozialer Bindungen"**: Verlust der Arbeitskontakte ("Arbeitsöffentlichkeiten") und den über die Arbeit definierten Freizeitkontakten ("Betriebs-Feier-Kultur"). Die Ent-Solidarisierung des Lebensalltags und die daraus resultierende Individualisierung der Tagesabläufe. Die Einführung der *"zwei Geschwindigkeiten"* im Dorf, der unterschiedlichen Zeitgefühle der *"Mobilen"* und der *"Immobilien"* im Dorfalltag.

I Die Zerschlagung von kommunikationsnotwendigen, alltäglichen, dörflichen **Funktionsöffentlichkeiten** durch Wegfall von Spontan-Treffs (Straßenkontakte) und institutionalisierten Treffpunkten (Kommunikationsorten und Kulturzentren) im Dorf.

I Die Reduzierung des Menschseins auf seine **Kaufkraft**, die seine Bedeutung als Arbeitskraft ersetzt und besonders in der ländlichen Arbeitsgesellschaft große psychische Probleme für die Betroffenen nach sich zieht.

4. Aber: Die Dörfer sind **nicht "in Gänze"** Krisendörfer, was ihre innere Anspannung noch vergrößert.

Die Krise der Dörfer wird nicht kollektiv erlebt (was leichter gruppensolidarische Prozesse auslösen könnte), sondern **individuell** als Einzelschicksal unter offener Konkurrenz erfahren. So sind z.B. nicht alle arbeitslos. Einigen hat die neue Zeit neuen Reichtum beschert. "Wendeverlierer" und "Wendegewinner" leben Tür an Tür.

Damit wird die schnelle Feindbild-Bildung gestört: Das leichte Feindbild vom "reichen Wessi" und "armen Ossi" stimmt also so nachweislich nicht. Der Reiß

# PRO-PROVINCIA-ONLINE

- PRO PROVINCIA IM INTERNET-

geht **mitten durch die Dörfer**. Die Vorführung der eigenen Existenz findet auf der lokalen Bühne statt.

Die neue Konkurrenzgesellschaft spaltet das alte Dorf und offenbart:

! Das **direkte Nebeneinander** von "*Wende-Gewinnern*" und "*Wende-Verlierern*" als der Einzug zweier Welten in einen Ort, wird hautnah erlebt. Die Trennungslinie geht **mitten** hindurch, ist sichtbar als Scheidung zwischen "*Durchstartern*" und "*Zurückbleibenden*", die dadurch zu "*Zurückgebliebenen*" werden.

! Die "**Protzereien**" der **Pendler**: Die Kompensation der psycho-sozialen Kosten des gesundheitsaufreibenden Pendelns durch Konsumangeberei, verbale Arroganz, persönliche Aufschneiderei.

! Der **Entzug der Gemeinschaftsbasis** im *kulturell-"explodierenden"* Dorf: Die Auflösung der für das DDR-Dorf typischen Dorfzentriertheit und Dorfintimität. Das Aufbrechen der "dörflichen Nestwärme" durch die "*Neue Unübersichtlichkeit*" (Jürgen Habermas) im Dorf aufgrund des Auslebens einer *Vielheit* von neuentstandenen Interessen wird von der Mehrheit der Dorfbewohner als das Ende der "Solidargemeinschaft Dorf" erlebt.

! Die **Etablierung einer neuen Streitkultur**, eine Kultur der Auseinandersetzung, der Artikulation von Bedürfnissen, die von vielen Mitgliedern der sehr gemeinschaftsorientierten dörflichen Lebenskultur als "häßlicher Streit" einer disharmonischen Gesellschaft angesehen und daher kaum verstanden und ausgehalten wird.

Alle diese Erscheinungen führen zu einer **Verkomplizierung des dörflichen Lebensalltags** und machen das ehemals schon gereizte und traditionell-konfliktscheue Dorf noch gereizter. Und eine einfache Konfliktentladung aufgrund einer eindeutigen Feindbildprojektion wird immer schwieriger, denn der mörderische Strukturwandel läuft scheinbar ferngesteuert und anonym - ohne ausmachbaren Verursacher und damit zur Rechenschaft ziehbaren Schuldigen - ab. Dies schürt die diffuse Wut und steigert die erlebte Ohnmacht bei vielen Menschen draußen im Dorf.

5. Was ist nun das Besondere **der Umbruchsituation der Dörfer** in neuen Bundesländern ?

Das Dorf wird an dem getroffen, **was Dorf** eigentlich **ausmacht**. Die überlebenssichernden Faktoren dörflichen (Da)Seins stehen auf dem Spiel:

Seine lebensweltliche Kontinuität, seine siedlungsgeographische Konsistenz, der tradierte Erfahrungsschatz an Überlebenstechniken, die von Grund auf erlernte Raum-Verantwortung, der lokal- und regional-geschichtliche Blick und Bezugsrahmen, die agrarkulturellen Wurzeln und landwirtschaftlichen Wertvorstellungen ländlicher Gesellschaften, das Erleben menschlicher Nähe und Solidaritätsbereitschaft, drohen nun im Strudel des beschleunigten Strukturwandels zerstört zu werden.

Das unter DDR-Bedingungen relativ "geschlossene Dorf" wird im Zuge der allgemeinen gesellschaftlichen Transformation - dem Standard westlicher Industrienationen entsprechend - in eine "**heterogene Dorfgesellschaft**" aufgespalten.

# PRO-PROVINCIA-ONLINE

- PRO PROVINCIA IM INTERNET-

Als aktuelle "Spaltungsstränge" im Dorf der neuen Bundesländer zeigen sich:

I Die **räumliche Aufspaltung des Dorfes** durch seine Öffnung hin zum "Regionalen Dorf" westlicher Prägung, sichtbar im Ansteigen des Pendlertums, in der immer gravierender werdenden innerdörfliche Trennung in Mobile und Immobile und in dem offensiv einsetzenden Umbau des Dorfes hin zum Wohnort.

I Die **soziale Ausdifferenzierung des Dorfes** durch ein steigendes Wohlstandsgefälle, das immer mehr zum Sozialgefälle wird und den inneren Dorffrieden durch Sozialneid aushöhlt.

I Die **innere Schwächung des Dorfes** durch die Existenz eines "weggebrochenen Dorfes", eines neuen "Unter"-Dorfes der "abgetauchten" Arbeitslosen, Sozialrentner und Ausgegrenzten. Diese "unterirdische Dorf" der Arbeitslosen führt eine "halb-öffentliche Existenz", d.h. es tritt nicht mehr unmittelbar in Erscheinung, kann sich daher nicht "entspannen" und belastet so als ungelöstes Dauerproblem den dörflichen Alltag zusehends, lähmt das Dorfleben von Innen.

Und der "eigentliche" Strukturwandel - die "General-Mobil-Machung" des Ländlichen Raumes in den neuen Bundesländern - steht ja erst noch aus:

I Das **Anwachsen des auto-mobilen Individualverkehr** mit allen seinen daraus resultierenden sozialen und ökologischen Folgekosten.

I Die **Verlagerung des Wareneinkaufs** an die Autobahnkreuze in Form von Superkaufhäusern und die dadurch eingeleitete Schließung von Verkaufseinrichtungen in den Dörfern.

I Die noch zu **erwartenden Struktureinbrüche** (Strukturabbau der öffentlichen Einrichtungen, Rationalisierung in der Fläche, Ausdünnung von ländlicher Infrastruktur) im Zuge wirtschaftlicher und staatlicher Einsparungen.

I Die **offene Konkurrenz** mit den anderen Standorten in den boomenden Gründerzentren-Ost und im Westen und der daraus resultierende Abwanderungsdruck auf die Dörfer und Kleinzentren.

## II. Die Notwendigkeit zu einer "kultureller Dorferneuerung" zur Bewältigung der inneren Probleme in den Dörfern der neuen Bundesländern

Der hier beschriebene "innere (Zu)Stand der Dörfer" und die mentale Befindlichkeit der Menschen im Dorf, die Seite der "**Innere Dorfentwicklung**", wird innerhalb der neuen Bundesländer bisher noch kaum problematisiert, geschweige denn konzeptionell aufgegriffen. Im Mittelpunkt der Dorfentwicklung-Ost stehen bisher nicht die konkreten Menschen mit ihren aktuellen Problemlagen, sondern primär architektonische, technisch-infrastrukturelle und ästhetisch-denkmalschützerische Dorfentwicklungs-Maßnahmen.

Die mentalen Probleme bei der innerer Bewältigung des strukturellen Umbruchs in den Dörfern kommen so in der bisherigen Dorfentwicklung zu kurz und müssen deshalb dringend - will mein ein Umkippen der Stimmung in den

# PRO-PROVINCIA-ONLINE

- PRO PROVINCIA IM INTERNET-

Dörfern hin zur völligen Resignation vermeiden - in einem erweiterten Konzept "kultureller Dorferneuerung" aufgegriffen werden.

1. Ein Modell der "kulturellen Dorferneuerung" für die neuen Bundesländer geht aus:

- I von der konkreten und **aktuellen Befindlichkeit** der Menschen in den Dörfern,
- I vom Ansatz, daß die **Menschen die Motoren** und Bewegter der Dorfentwicklung sind und daher primär diese aktiviert werden müssen,
- I von der Überlegung, daß nicht nur in das Materielle (also in das vermeintlich Konkret-Sichtbare), sondern vor allem in die **Menschen** (also in die Zukunft) **investiert** wird.

2. "Kulturelle Dorferneuerung" braucht:

- I ein ländliches **Dorfkulturbelebungsprogramm**, das die finanziellen, personellen und bildungspolitischen Voraussetzungen für eine **kulturelle Reaktivierung der Menschen** in den Dörfern bereitstellt,
- I neue **Ideen für Beschäftigungen und Berufe**, die zu einer Aktivierung der Bürger beitragen können (wie z.B. die Modelle: "Dorfberater", "Projekthelfer", "Vereinshelfer", "Regionalberater"),
- I eine Weiterentwicklung von Beschäftigungsinitiativen hin zu **qualifizierten Bildungszentren** der kulturellen Dorfentwicklung (d.h.: ein entsprechendes Qualifizierungsprogramm, die Bereitstellung der notwendigen personellen Infrastruktur, eine flexible Direktförderung von Projekten),
- I eine **landesweite Koordinierung** von Kultur- und Bildungseinrichtungen und -Initiativen im ländlichen Raum mit dem Ziel, diese zur bildungspolitischen Mitarbeit in der Dorfentwicklung zu qualifizieren,
- I eine **aktivierende wissenschaftliche Begleitung** der Projekte durch entsprechende Studien, Moderationshilfen für die Projektträger und eine systematische Dokumentation der Lernprozesse und Ergebnisse.

Ziel der "kulturelle Dorfentwicklung" ist es, die mentalen Startbedingungen für selbst-zweifelnde und unsicher-gewordene Menschen in den Dörfern durch Selbsthilfe und Wieder-Erfahrung ihrer eigenen Fähigkeiten in konkreten Projekten zu verbessern und letztlich so die Grundlagen zu einer eigenen Existenzsicherung oder wirtschaftlichen Verbesserung zu legen. Kultur wird somit zum Entwicklungsfaktor ökonomischer Selbsthilfe, zu einer wichtigen Kraft "innerer Dorfentwicklung".

© Copyright: PRO PROVINCIA

Alle PRO PROVINCIA Text-Ausdrucke unterliegen dem Schutz des Urheberrechtes.

Ihre Vervielfältigung und Weiterbearbeitung bedarf der schriftlichen Zustimmung von PRO PROVINCIA.